Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1892

12.8.1892 (No. 221)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag 12. August

№ 221. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung. Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1892.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 24. v. M. gnädigst geruht, dem Vorstand der Taubstummenanstalt in Gerlachsheim, Hermann Willareth, den Titel „Rektor" zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 3. d. M. gnädigst geruht, den Stationskontroleur Adalbert Deisler in Karlsruhe zum Sekretär bei der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen zu ernennen.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 6. d. M. wurde der Stationsassistent Gustav Jordan zum Stationskontroleur ernannt und der Großh. Bahnverwaltung Baden zugetheilt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 11. August.

Die **französischen Minister** haben, wie schon im gestrigen Blatte gemeldet wurde, am Dienstag Vormittag in Fontainebleau unter dem Vorsitze des Präsidenten Carnot eine Berathung abgehalten, die vorzugsweise dem Konflikte zwischen der französischen Regierung und dem Kongostaate galt. Der „Temps" meldet, Minister Ribot habe bereits auf Grund dieser Berathung eine Note nach Brüssel gesandt, und theilt über den Inhalt dieser Note mit, daß sie jeden Vorschlag einer schiedsrichterlichen Regelung des Zwischenfalls im Kongogebiete ablehne. Diese Meldung scheint verfrüht zu sein. Eine Depesche des Wolff'schen Bureaus lautet dahin, Herr Ribot werde die Vorschläge des Kongostaates erst heute beantworten, aber auch sie kündigt an, daß der Minister den Antrag auf eine schiedsrichterliche Entscheidung zurückweisen werde. Ueber die Stellungnahme der französischen Regierung zu dem Schiedsgerichtsvorschlage scheint also kein Zweifel zu herrschen. Es mag bei dieser Gelegenheit kurz an den Verlauf des diplomatischen Schriftwechsels erinnert werden. In dem Schreiben, welches der französische Minister des Aeußern anläßlich des Zwischenfalles von Kotto an den unabhängigen Kongostaat richtete, machte die französische Regierung den letzteren für die Ermordung des Lieutenants de Poumeyrac verantwortlich und beschuldigte ihn sogar, den Eingeborenen Schußwaffen neueren Systems ausgeliefert zu haben. Schon 24 Stunden nach Ankunft dieses Schreibens ging die Antwort der Kongoregierung an die französische Regierung ab, in welcher die Kongoregierung den Vorwurf, die Eingeborenen mit verbesserten Gewehren ausgerüstet zu haben, energisch zurückwies und behufs endgiltiger Regelung der Grenzstreitigkeiten die Einsetzung eines Schiedsgerichts beantragte. Davon will aber, wie aus dem oben Gesagten hervorgeht, das Pariser Kabinet nichts wissen. Aus Brüssel, also wohl allerdings von einer nicht ganz uninteressirten Seite, wird zur Orientirung über die Sachlage folgendes bemerkt. Das streitige Gebiet liegt nördlich vom 4. Breitegrade auf beiden Seiten des Ubangi. Im Berliner Vertrage wurden diese Gegenden weder als zu Frankreich noch als zum Kongostaate gehörig betrachtet, sondern als herrenloses Gebiet angesehen, welches demjenigen gehört, der zuerst davon Besitz ergreift. Nun haben die belgischen Forschungsreisenden Roger und Van Gèle schon seit zwei Jahren dortselbst eine Reihe von Posten gegründet, mit den Eingeborenen Verträge abgeschlossen, den Verwaltungsdienst des Staates eingerichtet und überhaupt in jeder Weise das Recht des ersten Besitzergreifers geltend gemacht, ohne daß die französische Regierung dagegen Einspruch erhoben hätte. Dagegen erhob die Kongoregierung sofort Einspruch, als die französische Regierung zu Anfang dieses Jahres mehrere Agenten in das Ubangigebiet schickte, ein Protest, der von Seiten der französischen Regierung so wenig Beachtung fand, daß dieselbe schon im darauffolgenden Februar die Expedition Liotard organisirte. Um ernsteren Verwicklungen vorzubeugen, beantragte der Kongostaat bei der französischen Regierung die Einberufung einer großen, internationalen Kommission, welche die Frage in kontradiktorischer Weise vom juristischen und geographischen Gesichtspunkte aus untersuchen sollte. Frankreich wies den Antrag zurück und forderte gleichzeitig den Kongostaat auf, die streitigen Gebiete sofort zu räumen. Im Auftrage des Königs Leopold beantragte alsdann der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf von Grelle-Rogier, bei der französischen Regierung die Intervention einer Mittelsperson. Da Minister Ribot zu wissen that, daß er eine direkte Vereinbarung vorziehe, so ging König Leopold auch auf diesen Wunsch ein, und nachdem jeder der beiden Theile zwei Vertreter entsandt hatte, begannen die äußerst langwierigen Unterhandlungen, in deren Verlauf die Vertreter des Kongostaates zu wiederholtenmalen die Befürchtung äußerten, daß inzwischen in den streitigen Gebieten ein ernster Konflikt ausbrechen könne, und darum, freilich vergebens, auf schleunigstes Zustandekommen eines Einvernehmens drangen. Die Delegirten trennten sich endlich am 15. Juli, nachdem sie die Unmöglichkeit eingesehen hatten, auf dem Wege direkter Verhandlungen ein sofortiges Einverständniß zu erzielen; sie versprachen jedoch, nochmals die Grundlagen eines möglichen Uebereinkommens zu studiren, und gaben der Hoffnung auf baldige endgiltige Behebung des Streites Raum. Leider trat jetzt der Fall ein, den die Vertreter des Kongostaates längst befürchtet hatten, die Ermordung eines französischen Agenten am Flusse Kotto, wodurch Alles wieder in Frage gestellt wurde. Frankreich sucht aus dem Zwischenfalle Vortheil zu ziehen, indem es vom Kongostaate nicht nur eine bedeutende Geldentschädigung beansprucht, sondern auch verlangt, daß der Kongostaat den 4. Grad nördlicher Breite als Grenze anerkenne. Dies ist der gegenwärtige Stand der Frage, welche von der Presse beider Länder gegenwärtig so lebhaft erörtert wird.

Deutschland.

* **Berlin**, 10. Aug. Seine Majestät der **Kaiser** wohnte heute Vormittag einer Truppenübung auf dem Bornstädter Felde bei und empfing sodann im Marmorpalais den Reichskanzler Grafen v. Caprivi. Sodann arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Civilkabinets, v. Lucanus, und empfing Nachmittags den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg, der an Stelle des vom Amt zurückgetretenen Herrn Herrfurth zum Minister des Innern ernannt worden ist.

— Unter'm 6. August hat der Kaiser Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog von Oldenburg mit der Führung der 19. Kavalleriebrigade beauftragt. Der Erbgroßherzog trat am 8. Juni 1869 als Secondelieutenant in die Armee ein, wurde am 22. März 1877 zum Premierlieutenant und noch in demselben Jahre zum Rittmeister befördert. Kaiser Wilhelm I. ernannte ihn 1883 an seinem Geburtstage zum Major. Oberstlieutenant wurde der Erbgroßherzog August am 22. Mai 1889, Oberst am 29. Juni 1891. Zuletzt befehligte der Erbgroßherzog das 19. (Oldenburgische) Dragonerregiment. Die 19. Kavalleriebrigade, mit deren Führung er jetzt beauftragt ist, setzt sich zusammen aus dem genannten Dragonerregiment und dem 13. Ulanenregiment (Hannover).

— Der Oberstlieutenant v. Villaume à la suite des 1. Garde-Feldartillerieregiments und vom Militärkabinet, ist unter Belassung à la suite des gedachten Regiments zum Abtheilungschef im Militärkabinet Seiner Majestät des Kaisers ernannt worden.

— Zu dem Rücktritt des Ministers Herrfurth schreibt die „Nordd. Allg. Zeitg.": „Dem Vernehmen nach machte Staatsminister Herrfurth als Gründe für seinen Rücktritt nur die bekannte Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Steuerreform und gesundheitliche Rücksichten geltend." Herr Herrfurth verabschiedete sich heute von den Beamten im Ministerium des Innern und übergab die Amtsgeschäfte an den Grafen Eulenburg. Für morgen ist er zur Abschiedsaudienz und zur Tafel bei Seiner Majestät dem Kaiser befohlen. Wie man hört, beabsichtigt er, seinen ständigen Wohnsitz in Berlin beizubehalten, wo er bereits eine Privatwohnung im Westen der Stadt gemiethet hat, um sich zunächst ganz seinen Abgeordnetenpflichten zu widmen. Man nimmt an, daß er als Hospitant der freikonservativen Partei beitreten wird. Er vertritt im Abgeordnetenhause den Wahlkreis Osthavelland-Spandau.

— Das „Berliner Tageblatt" will in Erfahrung gebracht haben, daß der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Frhr. v. Soden, ein Abschiedsgesuch eingereicht und dringend um Enthebung von seinem Posten gebeten habe. Als sein Nachfolger werde der bisherige Stellvertreter des Gouverneurs, Kapitän-Lieutenant Ruediger, genannt. Es ist hierzu zu bemerken, daß die Nachrichten des genannten Blattes aus und über Deutsch-Ostafrika sich vielfach als nicht zuverlässig herausgestellt haben. Man wird deshalb abzuwarten haben, ob die vorstehend wiedergegebene Meldung eine Bestätigung von anderer Seite erfährt.

— Am 16. Juli hat das Kanonenboot „Hyäne" nach einem Aufenthalte von 4 Wochen die Kapstadt verlassen,

---

16. **Fräulein Kapitän.** Nachdruck verboten.

Eine Eismeergeschichte von Max Lay.

(Fortsetzung.)

In weitem Bogen umsegelt Gaston die Hebriden und nähert sich den Orkneyinseln, als der Wind umspringt und, steif aus Nordwesten blasend, schlechtes Wetter bringt, oder wie man auf dem Lande mit unheimlichen Schauern sagt: Sturm. Vorläufig blies er ihm gut von hinten. Es ließ an Segeln stehen, was halten wollte, und schoß mit hochaufschäumendem Bug nach Osten.

Oftmals warf er den Blick auf den unermüdlichen Begleiter, ob er noch nicht „sackte". War er ihm auch vermöge des schärferen Schnittes am Rumpfe bei leichtem Winde überlegen, so hoffte er doch dies bei schwerer Brise wett zu machen, da sein breiter gebautes Schiff vor dem Winde mehr Segel vertrug, als jener.

Aber die andere „Margot" erwies sich in allen Sätteln taktfest. Wohl hatte sie mehr Segel weggenommen, als er, flog aber auch unter gekürzten Linnen nach wie vor mit Grazie hinter ihm her, ließ sich von den mächtigen Rollwogen auf und abwärts werfen und schien die Bemühungen Gastons, ihr zu entfliehen, geradezu zu verspotten. Im Laufe des Tages sprang der Wind nach Norden um, wurde kühl und kühler. Die Polarsee machte sich bemerklich durch einige Nebel, die Schiff und Takelage im Nu mit einer schneeigen Kruste überzogen, so daß von jedem angezogenen Tau ein förmlicher Eishagel auf die Köpfe der Matrosen herniederprasselte. Hier und da kam auch wohl ein kleiner Eisberg herangeschwommen, der, in langsamer Auflösung begriffen, nach Süden trieb. Das Wetter wurde stetig unangenehmer. An dem grauen Himmel ziehen düstere Wolken und lagern sich schwer über den fast schwarzen Wogen, die in wilder Wuth aus dem Eismeer heranjagen, um die beiden Schooner beweisen zu lassen, ob sie wirklich seefest gebaut seien. Die Kraft des Sturmes wuchs. Gellend pfeift der Wind durch die Rollenlöcher; unheimlich heult er durch die immer kahler werdende Takelage, denn Gaston läßt ein Segel nach dem andern festmachen, um das schwerfällige Stampfen des Schiffes zu vermindern, das ganze Wasserberge auf das Verdeck nehmen muß. Außerdem hat er wegen des trüben Wetters schon seit zwei Tagen keine astronomischen Beobachtungen mehr machen können. Nach seiner Berechnung müssen aber die Orkney-Inseln nicht mehr fern sein.

Als der Tag sich neigt und der Sturm infolge dessen wie gewöhnlich etwas abschwächt, läßt er sein Schiff beidrehen, das heißt unter einem kleinen Sturmsegel mit der Nase in den Wind legen, so daß es nicht mehr vorwärts segelt und nur die Steuerfähigkeit erhalten bleibt, das Fahrzeug aber langsam seitwärts treibt, auf die Straße zwischen den Orkney- und Shetlandinseln zu.

Der andere Schooner hat das Manöver nachgemacht und tanzt in genau derselben Entfernung wie sonst, luvwärts auf den Wogen. Er war der ganzen Mannschaft bereits so vertraut, daß man beim Wechseln der dienstthuenden Wache mit den andern spärlichen Neuigkeiten auch jedesmal die Beobachtungen über den Nachbar austauschte.

Die Nacht sinkt vollends hernieder und sendet kalte Regenschauer, die alsbald zu Glatteis gefrieren, das Schiff und Verdeck sauber kandirt.

Gaston hat sich zur Ruhe begeben, seinem Piloten aber angesagt, ihn sofort zu rufen, falls das Wetter sich ändere oder noch mehr Wind aufkomme.

Der Sturm rast mit erneuter Heftigkeit über das nasse Deck. Aus der kochenden See fliegen unterschiedliche Spritzer herauf, die dann aus tausend Funken leuchtend, über die Planken huschen und durch die Speigaten gurgelnd und gluckend wieder ablaufen.

In seine Regenkleider gewickelt steht der Pilot neben dem Mann am Steuerruder und beobachtet den Kompaß, dessen von unten erleuchtete Scheibe mit dem arbeitenden Schiffe unablässig auf und nieder schwankt. Unsicheren Schrittes patscht der Mann in seinen schweren Seestiefeln über das Hinterdeck, schüttelt sich wie ein nasser Pudel und schleudert mit dem nassen Aermel die aufdringlichen Regentropfen von der Nase, auf die sie eifrig bemüht sind, einen kleinen Wasserfall zu unterhalten, der aus der Traufe der Südwesterkrempe gespeist wird. Er ruft der Wache auf dem Vorderschiff zu, gut Ausguck nach Brandung zu halten. Sein Ruf wird vorschriftsmäßig erwidert. Der Ausgucksmann stimmt zur Auffrischung des eingeschrumpften Humors ein lustiges Lied an, die anderen Matrosen der Deckwache haben als einzig wirksamen Trost in solch langweilig bitterböser Nacht die Pfeife angezündet und sind auf der vom Winde geschützten Seite des Großbootes, das mitten auf dem Deck steht, zusammengekrochen.

„Daß unser Landsmann dort drüben nicht aus unserem Kielwasser kommt" — beginnt einer der Leute das schon oft behandelte Unterhaltungsthema.

„Unser Landsmann?" fragt höhnisch ein Anderer und schimpft gleichzeitig über seinen Nebenmann, der ihn heimtückischerweise aus der windsichern Ecke bugsiren will, „weißt Du, mir scheint, als ob der fliegende Holländer den Schooner führt und der Satan das Besteck dazu macht."

„Impo-sible!" läßt sich eine tiefe Stimme in gebrochenem Französisch vernehmen, „ich war selbst dabei, wie der Teufel vor vier Jahren in der Zulusee vor Anker gelegt wurde, und dort liegt er noch in zweitausendfünfhundertfünfzig Faden Tiefe."

„Du hast genau gelothet, Cockney — aber erzähle nur, wie seid Ihr dazu gekommen?"

Cockney war der Bootsmann und Eisjagdverständige, den Gaston erst in Cardiff an Bord genommen. Als solcher hatte er nach Schiffsgebrauch eigentlich ein heiliges Anrecht, hinten, das heißt in der Offizierskajüte zu logiren. Er zog es aber vor, bei der Mannschaft zu hausen, da sein Kulturzustand nicht einmal an den der gemeinen Matrosen heranreichte. War überhaupt ein Original in vieler Hinsicht, wie man es nur unter dem seefahrenden Volk antreffen kann. (Fortsetzung folgt.)

um wieder nach Kamerun zu gehen. Auf ihr fuhr nach der Walfischbai Bergreferendar Duft, der sich im Regierungsauftrage nach den deutschen Gebieten begibt. In seiner Begleitung befindet sich Herr v. Bülow, ein Bruder des in Ostafrika gefallenen Offiziers. Nach Port Nolloth reisen die Gebrüder Grafen Pfeil. Graf Joachim Pfeil, der bekanntlich einige Zeit in Kapstadt weilte, um die Besiedelungsfrage von Klein-Windhoek in Fluß zu bringen, begibt sich nun in Begleitung seines Bruders an den Bestimmungsort. Die Reise geht im Ochsenwagen von Port Nolloth aus durch Klein- und Groß-Namaqualand nach dem Norden und gilt in erster Linie dem Zwecke, das Land auf seine landwirthschaftlichen Verhältnisse zu prüfen. Anfangs November werden die Reisenden wieder in Kapstadt zurückerwartet.

— Nach einer Meldung aus Petersburg ist der Chef des russischen Verkehrsministeriums, Witte, von seiner Reise in die von der Cholera heimgesuchten Gouvernements zurückgekehrt. Ueber den Stand der Cholera in Rußland wurde heute in Petersburg folgende amtliche Uebersicht ausgegeben: Vom 8. August meldete man aus Kasan 15 Erkrankungen und 4 Todesfälle, aus Kursk 3 Krankheits- und eben so viele Todesfälle, aus Astrachan 18 Erkrankungen und 5 Fälle eines tödtlichen Ausgangs, aus Baku 4 Erkrankungen und 5 Todesfälle. In Zaritzyn waren am 7. August 7 Personen erkrankt und 5 starben, in Nischny-Nowogorod zählte man am 9. August 64 Cholerakranke, 31 starben an diesem Tage. In den meisten Städten hat die Sterblichkeit bedeutend abgenommen, dagegen herrscht die Epidemie in den Gouvernements noch ungemindert. Neue Erkrankungen kamen in Wladimir vor. Der „Politischen Korrespondenz" schreibt man aus Petersburg: „Einen so betrübenden Umfang auch die Choleraepidemie in einzelnen Provinzen des russischen Reiches angenommen hat, kann man gleichwohl der Hoffnung, daß die Seuche bei ihrem Vordringen nach Nord- und Westrußland milde auftreten und nicht allzu zahlreiche Opfer fordern werde, die Berechtigung nicht absprechen. Diese Erwartung darf sich vornehmlich auf zwei Erscheinungen stützen. Zunächst hat es sich bisher überall, wo der unheimliche Gast einkehrte, gezeigt, daß nur jene Volksklassen, bei denen mangelhafte und schlechte Nahrung und infolge derselben geschwächte Körperkonstitution, ferner große Unreinlichkeit der Wohnungen und dazu noch die abergläubische Auflehnung gegen die von der Behörde verfügten Vorsichtsmaßregeln für Verheerungen durch die Seuche die günstigsten Bedingungen boten. Die zweite Thatsache, aus welcher sich besondere Beruhigung schöpfen läßt, ist die Energie, Umsicht und Gewissenhaftigkeit, mit welcher die öffentlichen Verwaltungsorgane alle durch die Ergebnisse der ärztlichen Wissenschaft und Erfahrung gebotenen Maßregeln ins Werk setzen. In Petersburg rüstet man sich mit allen Mitteln, um der Einschleppung und eventuellen Verbreitung der Cholera vorzubeugen. Die speziell für die Bekämpfung der Cholera eingesetzte sanitätsärztliche Kommission wacht auf das Strengste über die Durchführung der den Hausbesitzern aufgetragenen sanitären Verbesserungen. Die Moskauer Zemstvo-Versammlung hat in einer großen Anzahl von Dörfern der Kreislandschaft Beobachtungspunkte, die mit Aerzten, chirurgischen Gehilfen und Heilmitteln ausgestattet sind, errichten lassen. Ferner wurden dort kleine Hausapotheken behufs unentgeltlicher Vertheilung an die verschiedenen Gemeindebezirke zusammengestellt. Wir fügen diesen Mittheilungen über das Auftreten der Epidemie in Rußland noch folgenden Bericht aus Konstantinopel bei, der vom 5. August datirt ist: „Auf Grund authentischer Nachrichten über den Stand der Cholera auf türkischem Gebiete kann festgestellt werden, daß sie im Verlaufe der letzten acht Tage stationär geblieben ist. Die Wachsamkeit des Internationalen Sanitätsrathes in Konstantinopel dauert ungeschwächt fort, so daß vielleicht die Hoffnung gestattet ist, die türkische Hauptstadt werde auch diesmal von der Epidemie verschont bleiben. In einer der letzten Sitzungen des Sanitätsrathes hat das österreichisch-ungarische Mitglied desselben, Herr Dr. Hagel, das ungenügende türkische Aerztematerial einer scharfen Kritik unterzogen und den Antrag gestellt, daß die Pforte ersucht werde, in den beiden Lazarethen in Kavak und Sinope je einen europäisch gebildeten Bakteriologen anzustellen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und die Pforte hat sich bereit erklärt, ihm Folge zu geben. Ferner hat Herr Dr. Hagel den Wunsch ausgesprochen, daß für das Lazareth von Sinope ein Dampfdesinfektionsapparat angeschafft werde. Auch dieser Wunsch wird in Erfüllung gehen, denn die Pforte hat einen solchen Apparat bereits telegraphisch bestellt. Außerdem wurde nach Platana der Sanitätsarzt Dr. Vitali, begleitet von vier türkischen Militärärzten, gesendet, um für die genaue Befolgung der vorgeschriebenen Maßregeln Sorge zu tragen." Wie man sieht, wird im europäischen Osten jetzt eine energische Thätigkeit in der Bekämpfung der Cholera entfaltet und die Bedeutung dieser Maßregeln auch für Mitteleuropa bedarf keiner weiteren Darlegung.

Wiesbaden, 10. Aug. Seine Majestät der König von Dänemark ist gestern Abend von hier abgereist. Der König begibt sich zunächst nach Gmunden, wo gegenwärtig die Königin weilt, und gedenkt daselbst einen dreiwöchigen Aufenthalt zu nehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Aug. Zu dem Rücktritt des österreichisch-ungarischen Botschafters in Berlin schreibt das „Fremdenblatt": „Die aus Berlin hierher gelangte Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des österreichisch-ungarischen Botschafters am Berliner Hofe, Grafen Szechenyi, wird uns von gut unterrichteter Seite bestätigt. Graf Szechenyi wird wahrscheinlich im Laufe des Monats Oktober sein Abberufungsschreiben in Berlin überreichen und bis dahin wird auch eine definitive Entscheidung in Betreff seines Nachfolgers getroffen sein." Einstweilen ist noch nichts darüber bekannt, wer der Amtsnachfolger des Grafen Szechenyi in Berlin sein wird. Die „Neue Freie Presse" nennt Herrn v. Szögyenyi-Marich, der als früherer Sektionschef im Wiener Auswärtigen Amte allerdings nicht unbekannt in Geschäften der auswärtigen Politik ist, und beharrt auch gegenüber einem Dementi auf ihrer Meldung. — Morgen werden die Gesetze über die Valutaregulirung amtlich veröffentlicht werden. Die Gesetze treten mit der Veröffentlichung in Kraft. Ihre Wirkung ist insofern schon seit längerer Zeit eingetreten, als die langersehnte Befestigung der Valutakurse eingetreten ist. Bis zur thatsächlichen Aufnahme der Baarzahlungen in Gold werden allerdings noch mehrere Jahre verstreichen. Dagegen wird die Ausgabe der neuen österreichischen Silberkronen baldigst erfolgen und mit ihr die Einziehung der Einguldennoten Hand in Hand gehen. Darüber, wann die mit der Valutaregulirung zusammenhängenden Finanzgeschäfte in Angriff zu nehmen sein werden, verlautet noch nichts Bestimmtes, doch hält man es für möglich, daß dies noch in diesem Monat oder anfangs des nächsten Monats der Fall sein dürfte. — Der Kroatische Landtag hat sich, nachdem alle Mandate als giltig erklärt waren, konstituirt. Emerich Hrvat wurde fast einstimmig zum Präsidenten, Vaso Gjurgjévics und Heinrich v. Francisci sind zu Vicepräsidenten gewählt. — Pester Blätter veröffentlichen Einzelheiten über eine Programmrede des neuen ungarischen Handelsministers Lukacs. Der Minister hielt in Vasarhely als Reichstagskandidat eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Wahlrede. Er wolle eine Politik befolgen, die in erster Reihe das volkswirthschaftliche Gedeihen zu fördern gedenkt. Ohne als Fachminister auf die allgemeine politische Lage einzugehen, bekenne er sich als Anhänger der liberalen Partei und mit der allgemeinen politischen Richtung der Regierung solidarisch. Auf die wichtigeren Aufgaben seines eigenen Ressorts übergehend, erklärte er die Vereinbarung weiterer Handelsverträge für nothwendig, besonders nach dem Osten. Ferner gedenke er, die Handelsagenturen im Auslande zu vermehren, die ungarische Seeschifffahrt zu entwickeln und die Einrichtung der Schifffahrt an der unteren Donau auf das große Netz der Staatsbahnen zu stützen, den Fiumaner Hafen weiter auszubauen, Importlager und einen Dock zu begründen u. s. w., soweit dies die finanziellen Interessen zulassen. Was die Förderung der Industrie und des Handels betrifft, so beabsichtigt der Minister schon für das nächstjährige Budget größere Summen zu verlangen. Er wünscht auch mittelst staatlicher Unterstützung der Begründung neuer Industriezweige Vorschub zu leisten, so z. B. der Textilindustrie, der Erzeugung von Nähmaschinen, Spiegelglas, Mineralwasserflaschen u. s. w.; sodann will er die Aktion seines Vorgängers, betreffend die Errichtung entsprechender Industriefachschulen, fortsetzen. Mittelst Begründung von Gewerbsgenossenschaften könne die schwierige Lage der Kleinindustriellen gemildert werden.

Frankreich.

Paris, 10. Aug. Am heutigen Tag ist ein Jahrhundert verflossen, seit das Volk von Paris das Tuilerienschloß erstürmte und den König zwang, Schutz bei der Nationalversammlung zu suchen, die ihn suspendirte. Der 10. August war der Vorläufer des 22. September, an welchem die Republik proklamirt wurde. Die Feier des letzteren Tages wird eine offizielle sein; der heutige Tag wurde nur in einzelnen Kreisen gefeiert, in denen man ein Interesse daran hat, das Andenken an blutige Volksthaten durch lärmende Festlichkeiten wach zu halten. Da die Regierung die vom Gemeinderath geplanten Feste zum Gedächtniß des 10. August verboten hatte, so veranstalteten verschiedene Parteigruppen private Feierlichkeiten. Die Positivisten begaben sich heute, etwa 1000 Mann stark, zum Danton-Standbild am Boulevard St. Germain und legten dort Kränze nieder, nachdem mehrere Redner den Urheber der August- und September-Morde und seine „heldenhaften" Thaten gefeiert hatten. Dann marschirten sie an der Bildsäule vorüber. — Die Meldung von neuen Dynamitdiebstählen hat eine gewisse Beunruhigung im Publikum hervorgerufen, namentlich da von einem hiesigen Blatt behauptet wurde, daß die Anarchisten sieben gestohlene Kisten mit Dynamit nach Paris eingeschmuggelt hätten. Die Polizeipräfektur stellt die Gerüchte von wiederholten Dynamitentwendungen in Abrede. Sie erklärt, der einzige thatsächlich begangene Dynamitdiebstahl sei vor etwa 10 Tagen erfolgt. Es seien dabei zwei Kisten mit Dynamit gestohlen worden. Völlig unrichtig sei es, daß 7 Kisten mit Dynamit nach Paris gebracht seien. — Endlich wird die Ungeduld des französischen Publikums in Bezug auf energischeres Vorgehen gegen Dahome gestillt. Nach Meldungen aus Kotonu hat Oberst Dodds gestern Früh die Beschießung der Küste von Dahomey eröffnet. Leider hat Oberst Dodds einen seiner tüchtigsten Offiziere verloren; der Artilleriehauptmann Faillières, Ordonnanzoffizier des Obersten Dodds, ist in Porto-Novo gestorben. — Lieutenant Mizon, der bekannte unternehmende Afrikareisende, hat sich heute in Bordeaux eingeschifft, um nach Afrika zu fahren. Seine Abreise von Bordeaux bezeichnet den Beginn der neuen Expedition, die er an den oberen Benuë führen will. Diese Expedition wird in Frankreich mit lebhaftem Interesse begleitet. Zahlreiche Geschäftsleute und Fabrikanten haben Mizon Waaren im Betrage von 40 000 Francs zur Verfügung gestellt. Die Gesellschaft für das französische Afrika hat dem neuen Unternehmen 15 000 Francs überwiesen. Unter den von Privaten eingelaufenen Beiträgen befindet sich ein Check des Barons Edmond v. Rothschild auf 20 000 Francs, „damit Lieutenant Mizon nach Beendigung seiner Mission in noch unbekannte Gegenden vordringen könne". Der Präsident der Republik, welcher Herrn Mizon am vergangenen Donnerstag zum Frühstück zurückbehalten hatte, sprach sich mit großer Genugthuung über die Ergebnisse der ersten Reise aus, und bat den Reisenden, ihn persönlich über den Verlauf seiner zweiten Reise in Kenntniß zu setzen.

Großbritannien.

London, 10. Aug. Die Adreßberathung im Unterhause spielt sich diesmal, da in ihrem Verlauf die Entscheidung über das Schicksal des Ministeriums Salisbury fallen wird, unter ungewöhnlich zahlreicher Betheiligung der Abgeordneten ab. Alle Parteien sind im Hause so stark vertreten, daß man berechnet, die Abstimmung über das von Gladstone'scher Seite beantragte Mißtrauensvotum werde die größte Stimmenzahl aufweisen, die jemals im Unterhause abgegeben worden ist. Von den 670 Abgeordnetensitzen sind augenblicklich nur zwei vakant; außerdem dürften 8 Abgeordnete verhindert sein, zu stimmen. Da diese 8 Mandate auf beide Parteien gleichmäßig vertheilt sind, so dürfte die Abstimmung gerade die volle liberale Majorität von 40 Stimmen aufweisen. Man glaubt, die Minister würden sich nach der Annahme des Mißtrauensvotums am Freitag nach Osborne begeben, um der Königin ihre Entlassung zu unterbreiten, und Gladstone würde am Tage darauf aus Osborne den Auftrag der Königin zur Bildung eines neuen Ministeriums erhalten. Es ist aber doch wohl von möglichen Zwischenfällen abhängig, ob die Dinge ganz genau diesen Verlauf nehmen. In die Genugthuung der Gladstoneaner darüber, daß sie jetzt wieder an's Ruder kommen sollen, fallen die Nachrichten aus Afghanistan übrigens wie ein bitterer Wermuthstropfen. Zu der Meldung, daß der Aufstand der Hazaras gegen den Emir bedrohlicher geworden sei, machen viele englische Politiker ein bedenkliches Gesicht. Eine Korrespondenz der „Times" aus Kalkutta charakterisirt die Lage wie folgt: „Was immer der Ausgang des Aufstandes in Afghanistan sein mag, die indische Regierung wird eine schwierige Stellung bekommen. Haben die Aufständischen Erfolg, so kann sie kaum ruhig zuschauen, wie der Emir vom Thron gestürzt und Afghanistan in lauter kleine Staaten zerstückelt wird. Siegt im Gegentheil Abdurrhaman, so wird er seinen Sieg nur zu wahrscheinlich mit furchtbarer Grausamkeit und Bedrückung ausnützen. Und dazu kann die indische Regierung auch nicht schweigen. Daß der Emir es so weit kommen lassen wird, daß ihm Indien den Krieg erklärt, ist unwahrscheinlich; aber man darf nicht vergessen, wie er die Vorstellungen aufnahm, die ihm England machte wegen der Art, wie er den früheren Aufstand unterdrückte. Die indische Regierung ist sich der kritischen Lage völlig bewußt und hat deßhalb einen Offizier für die Mission ausgesucht, welcher am geeignetsten von Allen für die heikle Aufgabe ist. Hoffentlich macht der Emir keine Schwierigkeiten, Lord Roberts zu empfangen und auf dessen gutgemeinten Rath zu hören." Das liberale Hauptblatt, die „Daily News", äußert sich zu der afghanischen Frage in ähnlicher Weise; auch die „Daily News" hegen zu der diplomatischen Geschicklichkeit des Generals Roberts großes Vertrauen und hoffen, daß es dem General gelingen werde, Frieden und Stabilität in Afghanistan zu schaffen. Den Gesinnungsgenossen der „Daily News", der bei den Wahlen siegreich gewesenen Partei, müßte es natürlich ganz besonders unangenehm sein, wenn ein Ministerium Gladstone gleich im Augenblicke seines Amtsantrittes mit der afghanischen Frage behelligt würde. — Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Tanger haben gestern die Truppen des Sultans von Marokko den Kampf gegen die aufständischen Angheras wieder aufgenommen, sind aber nicht glücklicher gewesen als am ersten Gefechtstage. Der Bericht des genannten Bureaus lautet: „Die Truppen des Sultans griffen Früh 9 Uhr die Angheras an, welche eine befestigte Stellung auf den Hügeln bei Tanger einnahmen; sie verbrannten mehrere Dörfer, wurden aber wiederholt von den Aufständischen zurückgeworfen. Die Feindseligkeiten wurden um 4 Uhr Nachmittags eingestellt und die Truppen kehrten in's Lager zurück." Dieser wiederholte Mißerfolg der marokkanischen Regierungstruppen bestätigt, daß es nicht leicht sein wird, des Aufstandes, nachdem man anfangs ein energisches Vorgehen versäumt hat, jetzt Herr zu werden.

Bulgarien.

Sofia, 10. Aug. Prinz Ferdinand ist heute Früh aus dem Ausland wieder hier eingetroffen. Die „Swoboda" veröffentlicht wiederum mehrere angebliche russische Geheimakten, welche darthun sollen, daß Rußland die Anzettelung des verbannten Metropoliten Michael gegen die serbische Dynastie materiell und moralisch unterstützt habe.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. August.

Gestern Abend, bald nachdem Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Luise von Preußen nach Schloß Montfort zurückgekehrt war, traf Seine Königliche Hoheit Prinz Johann Georg von Sachsen mit einem Adjutanten aus Sigmaringen in Konstanz ein, wo der Flügeladjutant Major Freiherr von Schönau den Prinzen empfing und nach Schloß Mainau geleitete. Höchstderselbe gedenkt einen Tag bei den Großherzoglichen Herrschaften zu verweilen.

Heute Nachmittag erhielten die Höchsten Herrschaften den Besuch Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Herzogin Vera von Württemberg mit Höchstderen Prinzessinnen-Töchtern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Massagebehandlung, welcher Sich Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin unterzogen hat, nahm einen so günstigen Verlauf, daß Professor von Cederskiöld voraussichtlich heute Abend nach Baden-Baden zurückkehren wird.

---

* (Im „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden") Nr. 24 vom 10. August wird zunächst eine Reihe unmittelbarer Allerhöchster Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs mitgetheilt. Dieselben beziehen sich auf die Verleihung von Orden und Medaillen, auf die Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen, oder charakterisiren sich als Dienstnachrichten und sind größtentheils in der „Karlsruher Zeitung" schon mitgetheilt worden. — Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts gibt bekannt, daß von der im Auftrag dieses Ministeriums durch Geh. Hofrath Professor Dr. Kraus in Freiburg in Verbindung mit Baudirektor Dr. Durm und Geh. Rath Dr. Wagner hier bearbeiteten beschreibenden Statistik „Die Kunstdenkmäler des Großherzogthums Baden" der 3. Band — enthaltend die Kunstdenkmäler des Kreises Waldshut — erschienen ist. Die staatlichen und kirchlichen Behörden, sowie die Gemeinden können diese Publikation zu dem ermäßigten Preis von 4 M. und den zugehörigen Atlas zu 2 M. durch die Vermittlung des Ministeriums beziehen, und Bestellungen sind an die Expeditur des betreffenden Ministeriums zu richten. Dabei wird bemerkt, daß sowohl der 3. Band der „Kunstdenkmäler" als auch der Atlas (Kirchenschaz von St. Blasien) einzeln abgegeben werden. — Weiteren Bekanntmachungen des Justizministeriums entnehmen wir, daß Referendär Hermann Weil von Rust als Rechtsanwalt beim Landgericht Freiburg, Referendär Ferdinand Holz von Bruchsal als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim zugelassen wurde und daß Rechtsanwalt Adolf Marquier beim Amtsgericht Lahr seinen Wohnsitz von Dinglingen nach Lahr verlegt hat. — Das Ministerium des Inneren bringt eine Berichtigung der Ortsentfernungstabelle für den Amtsbezirk Meßkirch zur öffentlichen Kenntniß. — Dasselbe Ministerium theilt mit, daß an Stelle des verstorbenen Bezirksraths Kaltenbach von Langennordrach Uhrenfabrikant Johann Winterhalder in Neustadt für die Restdienstzeit des Erstgenannten, d. i. bis 1. April 1894, als Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Neustadt ernannt worden ist. — Das Finanzministerium veröffentlicht eine Liste der im Jahre 1890 von der Amortisationskasse eingelösten Staatsschuldscheine, die am 22. Juli urkundlich vernichtet worden sind, ebenso ein Verzeichniß der im Jahre 1890 von der Eisenbahnschuldentilgungskasse eingelösten und gleichfalls am 22. Juli urkundlich vernichteten Staatsschuldscheine. — Ferner gibt dasselbe Ministerium bekannt, daß für die Finanzkandidaten, welche nach der landesherrlichen Verordnung vom 17. März 1881 ihre Studien vollendet haben, eine am 17. Oktober beginnende Staatsprüfung stattfindet. Wer hieran theilnehmen will, hat die durch § 5 der Verordnung vorgeschriebene Eingabe nebst genauer Darstellung seines Lebenslaufes und Bildungsganges einzureichen und sich am Tage vor Anfang der Prüfung einzufinden.

* (Die städtische Armenkasse) hat im Jahre 1891 an ständigen wöchentlichen Unterstützungen 29 967 M. 18 Pf. ausgegeben. Es bezogen nämlich 326 Personen, die hier den Unterstützungswohnsitz haben, wöchentliche Unterstützungen im Gesammtbetrage von 29 365 M. 8 Pf.; hiezu kamen noch die Arbeitslöhne der als städtische Tagelöhner verwendeten Armen mit 602 M. 10 Pf. Vorübergehende Unterstützungen wurden in der Höhe von 3 663 M. 42 Pf. gewährt. Für Bekleidungskosten wurden 4 995 M. 90 Pf., für die Beschaffung von Brennmaterial 9 262 M. 63 Pf., für Lebensmittel 3 778 M. 79 Pf. ausgegeben und auf Beerdigungskosten 3 317 M. 73 Pf. verwandt. Für Medikamente kam die Summe von 3 615 M. 86 Pf., für Gehalte und Gebühren der Stadtärzte und des Heilgehilfen 4 820 M. 7 Pf. zur Verwendung, für chirurgische Bedürfnisse 1 608 M. 37 Pf. An Schulgeld und Schulbedürfnissen für arme Kinder wurden 3 654 M. 75 Pf. verausgabt. An Erziehungsbeiträgen für 334 Kinder in der Familie gewährte die Armenkasse 12 678 M. 69 Pf. An die hiesige städtische Krankenhauskasse wurden 21 417 M. 13 Pf. gezahlt. Im Ganzen betrugen die Zahlungen an Spitäler und andere Heilanstalten 50 779 M. 98 Pf., an Erziehungs- und andere Anstalten 1 174 Mark 83 Pf.

* (Ferienkolonien.) Gestern Früh sind die vom Verein für Ferienkolonien ausersehenen Kinder, etwa 100, mit Lehrern und Lehrerinnen in das Murgthal abgereist. Herr Generalarzt Hoffmann ordnete die einzelnen Gruppen am Bahnhof.

* (Für die Errichtung eines Grabdenkmals) zum Gedächtnisse des in Karlsruhe verstorbenen Schriftstellers Emile Maria Vacano gibt sich namentlich in literarischen und künstlerischen Kreisen ein erfreuliches Interesse kund. Insbesondere in jener eigenartigen Artistenwelt, aus welcher der Verstorbene mit Vorliebe den Stoff seiner Erzählungen und Schilderungen wählte, sind zahlreiche und theilweise beträchtliche Beiträge für den erwähnten Zweck gespendet worden, so daß die Redaktion des „Artist" bereits über den Eingang von 515 Mark 60 Pf. quittiren konnte. Auch den einzelnen Unterzeichnern des Aufrufs, der s. Z. für die Errichtung eines Vacano-Grabdenkmals erlassen wurde, sind Beiträge zugegangen, und es steht zu erwarten, daß es möglich sein wird, die letzte Ruhestätte des Dichters auf dem Karlsruher Friedhofe mit einem, wenn auch der bescheidenen Sinnesart des Verstorbenen entsprechenden, so doch schönen und würdigen Denkmal zu schmücken.

* (Für die „Liedertafel-Donaueschingen") wurde in der Kunststickereianstalt des Herrn C. A. Kindler hier eine neue Fahne angefertigt und dieselbe ist jetzt, nachdem sie vollendet, zwei Tage im Verkaufsladen der genannten Firma zur Besichtigung ausgestellt. Die Stickereien sind nach einem Entwurf des Herrn Direktor Götz ausgeführt und in der Arbeit selbst, wie in der Farbengebung vorzüglich gelungen. Auf der einen Seite mit blauem Grunde ist in Mitten eines Kranzes eine sitzende weibliche Figur und auf dem rückwärtigen weißen Grunde eine Leier zu sehen. Die ganze Arbeit ist nach jeder Richtung ein Meisterstück.

* (Aufgefundenes Geld.) Nach dem „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Staatseisenbahnen" wurde am 28. Juli im Bereiche des Bahnhofes in Mannheim eine Geldbörse mit 54 M. 94 Pf. aufgefunden.

□ **Mannheim**, 10. Aug. (Jubiläum. — Kriegerdenkmal). Am 22. Oktober sind es vierzig Jahre, daß aus dem vierten und siebenten badischen Infanterie-Bataillon, nachdem dieselben am 3. Oktober auf dem Exerzierplatz bei Karlsruhe ihre Fahnen empfangen hatten, das zweite badische Infanterieregiment gebildet wurde. Fünf Jahre später, nämlich am 9. August 1857, erhielt dieses in Mannheim garnisonirende Infanterieregiment aus Anlaß der Taufe Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs die Benennung „Prinz von Preußen". — Das Komité für die Errichtung eines Kriegerdenkmals in unserer Stadt hat beschlossen, von der Ausschreibung eines Wettbewerbes um die Herstellung des Denkmals in unserer Stadt Abstand zu nehmen und sofort mit dem Professor H. Volz in Karlsruhe wegen Lieferung eines Entwurfs in Unterhandlung zu treten. Herr Volz hat bereits die Arbeit begonnen.

—n. **Heidelberg**, 10. Aug. (Die Bäckereiausstellung) ist fast stets so stark besucht, daß es schwer wird, sich in derselben frei zu bewegen. Bis heute Nachmittag waren gegen 6700 Eintrittskarten verkauft. Wir haben schon gestern eine Reihe von Ehrenpreisen mitgetheilt, die auf die erste Ausstellergruppe: „Bäckerei und Konditorei" entfallen waren, haben dort aber noch einen Preis nachzutragen: der Bäckermeister Karl Haberkern in Mannheim erhielt einen Tisch mit Rauchservice in Bronze, gestiftet von der Firma Braumeiler, Dahnes und Fußhöller in Köln. In der zweiten Gruppe: „Getränke" erhielten Preise: eine Fruchtschale, gestiftet von Frau Dietrich in Riegel: Aktiengesellschaft deutsche Cognacbrennerei, vormals Gruner u. Komp. in Sigmar; ferner eine silberne Theekanne, gegeben von der Bäckergenossenschaft Ziegelhausen: Adolph W. Kranzbühler, Konservenfabrik in Neustadt a. H. Weitere Preise entfallen auf die Gruppen für „Backmaterialien" und für „Bedarfsartikel". Es erhielten: einen Ehrenpreis in Geld, 300 M., zur Hälfte vom Badischen Bäckerverband, zur Hälfte von der Bäckergenossenschaft Heidelberg: J. Stauch, Backofenbauer in Karlsruhe; eine goldene Uhr, gestiftet vom Württembergischen Bäckerverband: R. Bandel, Backofenbauer in Konstanz; einen Ehrenpreis, 100 M., gestiftet von einem Unbekannten: Karl Scharnbach, Backofenbauer in Mannheim; ein Album mit Ständer, gestiftet von Herbst in Halle: J. Leibrecht, Backofenbauer in Kirchheim; eine Fruchtschale, gestiftet von Braumeiler, Dahnes und Fußhöller in Köln: W. Rothbrust und K. Dietz in Konstanz; ein Dutzend vergoldeter Löffel mit Etui, gegeben von der Bäckergenossenschaft Pforzheim: die Misch- und Knetmaschinenfabrik Werner und Pfleiderer in Cannstadt; einen silbernen Pokal, gestiftet von der Bäckergenossenschaft Frankfurt: Herm. Bertram in Halle; einen Brodteller in Silber und Emaille, gegeben von der Bäckergenossenschaft Stuttgart: F. Herbst u. Komp. in Halle a. S.; ein Wandschränkchen, gestiftet von C. Garbrecht hier: Anton Kempf, Formstecherei in Nürnberg.

* **Heidelberg**, 10. Aug. (Die Fremdenfrequenz) in der hiesigen Stadt betrug im Monat Juli d. J. 19 397 Personen; in den Monaten Mai, Juni und Juli zusammen 44 437; gegen den Monat Juni hob sich die Zahl der Besucher um über 6000.

* **Emmendingen**, 10. Aug. (Der Bürgerausschuß) hat einstimmig die Erstellung einer Wasserleitung für die hiesige Stadt mit einem Kostenaufwande bis zu 175 000 M. genehmigt.

~ **St. Blasien**, 10. Aug. (Erinnerungen an den Aufenthalt des Großherzogspaars.) So herrliche, Jedermann leicht in die Augen fallende Punkte St. Blasiens Umgebung auch aufweist, die den Kurort mit einem Kranze immergrüner Wälder umschließende Bergwelt enthält auch Schönheiten verborgener Art, welche sich nur dem beobachtenden Sinne des wahren Naturfreundes enthüllen. Unweit von dem auf einem Vorsprung des Bötzbergs gelegenen, ebenso schöne Aussicht auf das zu Füßen liegende Albthal als die Schwarzwaldberge und die Alpen bietenden, leider einen keineswegs poetischen Namen führenden „Sandboden" steht, dicht von Genossen mehr oder minder kräftigen Wuchses umgeben, eine Riesentanne. Dieselbe mißt an ihrer dicksten Stelle 5½ Meter, durchschnittlich 4½ Meter im Umfang, 1,40 Meter im Durchmesser und ist über hundert Jahre alt. Trotzdem diese Tanne abseits von den zur Höhe führenden Hauptwegen an einem von Kurgästen wenig begangenen, schmalen sogenannten Jägerpfade steht, vermöge ihres Standortes somit keineswegs auffällt, ist sie dem Auge Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs auf einer seiner gewohnten Höhenwanderungen nicht entgangen und wurde deßhalb, wie ein an dem Stamme befestigter, in den badischen Landesfarben ausgeführter Schild besagt, Höchstdemselben zu Ehren „Großherzog Friedrich-Tanne" benannt. Oberhalb der Tanne wurde von der betreffenden Bezirksforstei eine mit Bänken versehene Terrasse angebracht und besteht die Absicht, durch Aushauen des Waldes an dieser Stelle die Aussicht auf die alte Abteikirche noch vollends zu erschließen. Der am Ende des Lusthausfelsenwegs, wohl des prächtigsten Gebirgswegs in nächster Nähe des Kurorts, befindliche „Lusthausfelsen" erhielt zur Erinnerung an wiederholte Besuche Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin eine Umgestaltung seines Namens in „Großherzogin Luisen-Ruhe" und im Zusammenhang damit eine Vergrößerung und Verschönerung des daselbst befindlichen aussichtsreichen Platzes.

Verschiedenes.

* **Dresden**, 10. Aug. (Bilderausstellung.) Die unter dem Protektorate des Königs Albert stehende III. Internationale Ausstellung von Aquarellen, Pastellen, Handzeichnungen und Radirungen in Dresden ist durch Seine Majestät den König heute Nachmittag um ½2 Uhr in der Aula der Königlichen Technischen Hochschule feierlich eröffnet worden.

Neueste Telegramme.

Berlin, 11. Aug. Gegenüber der Meldung, der Gouverneur von Ostafrika, Freiherr v. Soden, habe seine Entlassung nachgesucht, erfährt die „Nationalzeitung" von zuverlässiger Seite, daß im Auswärtigen Amte nichts davon bekannt sei. Die Meldung sei somit unbegründet.

Wien, 11. Aug. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Gesetze über die Valutaregelung.

Catania, 11. Aug. Der Ausbruch des Aetna dauert in ziemlich heftigem Maße fort. Neuerdings ist wieder starkes Getöse wahrnehmbar.

London, 11. Aug. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus sollen die Truppen des Sultans von Marokko in dem gestrigen Gefecht über 100 Todte und Verwundete, sowie 25 Pferde verloren haben.

Familiennachrichten.

Eheaufgebote. 9. Aug. Philipp Roßwaag von Singen, Heizer hier, mit Karoline Bock von Herrenberg. — 11. Aug. Benanz Wenzler, Schriftsetzer hier, mit Elisa Albrecht von Rinschheim. — Adolf Geisel von Mühlhausen, Heizer hier, mit Elisabetha Fördy von Bischweier. — Karl Frank von hier, Handschuhmacher hier, mit Luise Wagner von hier.

Eheschließungen. 8. Aug. Otto Hofstetter von Zimmern, Werkführer hier, mit Anna Klug von hier. — 9. Aug. Anton Beha von Bambach, Friseur hier, mit Barbara Vogel von Trippstadt. — Emil Kraner von Horheim, Kutscher hier, mit Karoline Hurst von Wöschbach. — 11. Aug. Richard Halder von Heid, Kutscher hier, mit Marie Schilling von Aulfingen. — Jakob Schmelzinger von Hemsbach, Schaffner hier, mit Theresia Roth von Uffhausen. — Peter Hering von Lauerbach, Schreiner hier, mit Emma Staab von Obermünsterthal. — Ludwig Raquot von Durlach, Fabrikant hier, mit Marie Buch von Schützingen. — Karl Rupprecht von hier, Schlosser hier, mit Sofie Palmer von Hebsack. — August Gommel von Minsk, Prediger in Schweinfurth, mit Wilhelmine Hölzer von hier.

Todesfälle. 10. Aug. Karl, 1 M. 19 T., V.: Johann Klettenheimer, Schreiner. — Helen, Ehefrau des Oberschaffners Basilius Schneider, 58 J. — Marie, 1 M. 27 T., Aug. Ruf, Schriftsetzer. — Stefanie, 5 M. 17 T., V.: Philipp Bertsch, Schmied. — 11. Aug. Karl Will, Witwer, Konzertmeister a. D., 79 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
10 Nachts 9²⁸U	754.1	+16.6	9.8	69	NE	bedeckt
11. Mrgs. 7²⁶U [1])	755.4	+13.8	8.5	72	„	wolkig
11. Mittgs. 2²⁰U	753.9	+20.6	8.2	45	„	w. wolkig

[1]) Regen. Regen = 1.2 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 11. Aug., Mrgs., 4.61 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

(Einjährig-Freiwilligen-Examen.) Die Zöglinge des Karlsruher Lehrinstituts von Premierlieutenant a. D. **Fecht** erlangen unter gewissenhafter geistiger und sittlicher Pflege eine allgemein wissenschaftliche Bildung. Schon achtmal haben sämmtliche Examenkandidaten die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung bestanden und bis jetzt von 353 Zöglingen 321 den Berechtigungsschein erlangt.

Wetterkarte vom 11. August, Morgens 8 Uhr.

Ueberfischt der Witterung vom 11. August 1892. Das gestern über der Ostsee befindliche Minimum hat ein Bewegung nach Osten beibehalten und beherrscht auch noch heute die Witterungsverhältnisse des nördlichen Europas. Das Maximum des Luftdruckes hat sich ebenfalls ostwärts verlagert und liegt am Morgen in einer Höhe von 769 mm über den Niederlanden. Die Temperatur ist über Centraleuropa noch weiter gesunken; während über Norddeutschland mäßige westliche Winde wehen, herrscht über Süddeutschland eine mäßige nördliche Luftströmung vor. Das Wetter ist im deutschen Küstenstrich und im Alpengebiet trübe, sonst im deutschen Binnenlande vielfach heiter. Niederschläge werden aus Deutschland nur sehr vereinzelt gemeldet. Ein neues Minimum erscheint im Nordwesten, dasselbe wird aber voraussichtlich die Witterungsverhältnisse Deutschlands nur in geringem Maße beeinflussen.

(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 11. August 1892.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
3% D. Reichsanl.	87.85	Schwz. Nordostb.	107.70
4% D. Reichsanl.	107.40	„ Centralb.	129.70
4% Preuß. Konf.	107.10	Gotthard	144.40
4% Baden in fl.	102.05	Lombarden	89.60
4% „ in M.	103.85	Ungarn	—.—
Oesterr. Goldrente	97.40	Elbthal	203.50
„ Silberr.	81.70	Hess. Ludwigsb.	115.70
4% Ungar. Goldr.	95.20	**Wechsel und Sorten.**	
1880r Russen	95.50	Wechsel a. Amstd.	168.67
II. Orientanleihe	66.60	„ „ London	20.42
Italiener compt.	91.50	„ „ Paris	81.07
Egypter	98.20	„ „ Wien	170.60
Spanier	63.50	Napoleonsd'or	16.23
Zoll-Türken	91.70	Privatdiskonto	1⅝
Banken.		**Nachbörse.**	
Kreditaktien	267¾	Kreditaktien	268¼
Disk.-Kommandit	194.10	Diskonto-Kom.	194.40
Darmstädter Bank	139.—	Staatsbahn	260.40
Handelsgesellsch.	144.50	Lombarden	89½
Deutsche Bank	164.10	Tendenz: still.	
Dresdener Bank	148.20		
Berlin.		Staatsbahn	305.70
Oest. Kreditakt.	168.10	Lombarden	101.70
„ Staatsbahn	130.50	Ungarn	111.60
Lombarden	43.70	Marknoten	58.55
Disk.-Kommand.	194.60	Tendenz: still.	
Laurahütte	120.50		
Gelsenkirchen	138.40	**Paris.**	
Dortmunder	69.50	3% Rente	99.40
Bochumer	139.20	Spanier	63⅜
Rubelnoten	207.50	Türken	20.85
Tendenz: still.		Ottomane	567.—
Wien.		3% Portugiesen	23⅝
Kreditaktien	314.90	Tendenz: still.	

Todesanzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

B.387. **Karlsruhe.** Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwager und Onkel,

Karl Will,

Großh. bad. Hof-Konzertmeister a. D.,

Donnerstag den 11. August, Früh 1/4 7 Uhr, nach langem Kranksein im 80. Lebensjahre ruhig entschlafen ist.

Karlsruhe, den 11. August 1892.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Will.

Die Beerdigung findet statt: Samstag den 13. August 1892, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus, Wilhelmstraße 20.

Imprägnirte Lampendochte.

Der impr. Docht ist trotz seines höheren Einkaufspreises **bedeutend billiger** als der gewöhnliche, da er vier bis fünf Mal so lang Dienste thut wie der andere.

Der impr. Docht gibt viel **helleres** Licht. Die Leuchtkraft der Flamme steigt um 25 %.

Der impr. Docht macht die Behandlung der Lampe **einfacher und reinlicher.** Er verkohlt nicht und braucht nicht beschnitten zu werden. Er gibt eine **gleichmäßige, schöne, helle Flamme.**

Der impr. Docht wird den gewöhnlichen ebenso schnell verdrängen, wie die schwedischen Zündhölzchen die alten verdrängt haben.

Auch an Private werden die Dochte, um sie einzuführen, abgegeben von

Franz Geuer, Karlsruhe, Baden, Karlstr. 25,

Alleinverkäufer der impr. Dochte für Süddeutschland.

Die gebräuchlichsten Nummern kosten:
Rundbrenner 16''' 35 Pfg. das Stück
" 14''' 30 " " "
" 8''' 25 " " " B.111.2.

Alle Sorten, als: Blitz, Monstre, Triumph u. s. w. sind vorräthig.
Einzelne Dochte übersende ich im Brief oder als Muster ohne Werth.

Ruhrkohlen erster Sorte

empfehle ich **ab Schiff Mayau** zu billigsten Sommerpreisen.

A. v. Steffelin, B.90.5.

Dampfsägewerk, Holz- und Kohlenhandlung, Bahnhofstraße 44 u. 46.

G. NEIDLINGER

Hoflieferant. R.142.28
Karlsruhe, Kaiserstr. 82.
160 verschiedene Sorten
Original-Singer-Nähmaschinen
für Hausgebrauch
und für gewerbliche Zwecke.

Restaurant „Zum Landsknecht"
Karlsruhe,
Zirkel 31, Ecke der Herrenstraße.
Täglich große, reichhaltige **Frühstücks- und Abendkarte.** — Tadellose **Küche. Mittagstisch** im u. außer Abonnement.
Vorzügliche Getränke.
T.895.11 Hochachtungsvoll
JEAN GEISER.

B.344.2. Zu verkaufen:
Fuchswallach
(Halbblut), 9jährig, fehlerfrei, flotte Gänge, truppenfromm, leicht zu reiten, besonders zum Ordonanziren geeignet, 1400 Mk.
von Bertrab, Premierlieuten., Karlsruhe. Beiertheimer Allee 26.

Das **Zahn-Atelier** von
Karl Petry
befindet sich R.288.14
Ludwigsplatz 6l, eine Stiege hoch (Krokodil).

Gründung 1880
S. Sutter, Kriegstr. 26 nächst Hauptbahnh.
Cigarren-, Cigarretten- u. Tabak-Geschäft.
Streng reelle, fachmänn. Bedienung.

Tüchtige Bleiglaser
finden Beschäftigung bei B.385.1
Gebrüder Ott,
Glasmaler in Straßburg i. E.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderung.

B.380. Nr. 8124. Waldkirch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Felix Weiß von Waldkirch hat das Großh. Amtsgericht dahier die Ehefrau des Gemeinschuldners, Barbara, geb. Jamin, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Waldkirch, den 5. August 1892.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Willi.

Erbeinweisungen.

B.320.2. Nr. 30,284. Pforzheim. Die Witwe des Webers Karl Hoffäß, Katharina, geb. Bossert in Göbrichen, hat — nach Verzicht der gesetzlichen Erben — um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemanns gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen zwei Monaten Einsprachen erhoben werden.

Pforzheim, den 26. Juli 1892.
Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.
Feuerstein.

B.338.2. Nr. 6076. Gengenbach. Das Gr. Amtsgericht Gengenbach hat am 4. August l. J. beschlossen:

„Josef Damm Witwe, Helena, geb. Riehle von Zell a. H., hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diesem Begehren wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einspruch dagegen erhoben wird."

Dies veröffentlicht:
Gengenbach, den 7. August 1892.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Stoll.

B.382.1. Nr. 15,803. Lörrach. Die Witwe des Schuhmachers Lorenz Sutter von Inzlingen hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes nachgesucht.

Diesem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Lörrach, 10. August 1892.
Großh. bad. Amtsgericht.
(gez.) Nüßle.

Zur Beglaubigung.
Der Gerichtsschreiber:
Appel.

Handelsregistereinträge.

B.357. Nr. 9749. Bretten. Zu O.Z. 22 des diesseitigen Gesellschaftsregisters Firma Salomon Wertheimer in Bretten ist eingetragen:

Salomon Wertheimer Witwe ist aus der Gesellschaft ausgetreten und Kaufmann Kaufmann Wertheimer in Bretten als Theilhaber eingetreten. Nach Artikel 1 des Ehevertrags desselben mit Emma Weil von Otterstadt besteht das Gemeinschaftsvermögen nur in den von beiden Theilen hälftig eingeworfenen 200 Mark und der Errungenschaft.

Bretten, den 6. August 1892.
Großh. bad. Amtsgericht.
Thoma.

B.304. Nr. 13,409. Offenburg Zu Ordn.Z. 317 des Firmenregisters wurde unterm Heutigen eingetragen:

Firma „F. Treutle Nachfolger" in Offenburg. Inhaber der Firma ist Alphons Bau von Offenburg. Derselbe ist ledig.

Offenburg, den 4. August 1892.
Großh. bad. Amtsgericht.
Nusser.

B.305. Konstanz. In das diess. Handelsregister wurde eingetragen:

Zu Ord.Z. 355 des Firmenregisters, zur Firma Th. Russenberger, Geldwechsel-, Bankkommissions- u. Agenturgeschäft in Konstanz: Die Firma ist erloschen.

Konstanz, den 3. August 1892.
Großh. bad. Amtsgericht.
Isele.

B.306. Nr. 12,212. Stockach. Zu O.Z. 65 des Firmenregisters — Ernst Gimmi in Stockach — wurde heute eingetragen:

Inhaberin der Firma ist Ernst Gimmi Witwe, Marie, geb. Ruf in Stockach.

Stockach, den 5. August 1892.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Ottendörfer.

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Co.,

Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. B.10.12.

Ausschreiben.

Der am 18. Juli 1858 zu **Durlach** (Baden) geborene, verheirathete, bereits wegen Unterschlagung vorbestrafte

Schlosser, zuletzt Kassier Wilhelm Hänsler

— einer der Führer der hiesigen Socialdemokratie und in socialdemokratischen Kreisen sehr bekannt, steht wegen **Unterschlagung von mindestens 15,000 Mark** Gelder des von der socialdemokratischen Partei begründeten Medizinalverbandes Mannheim und **wegen Betrugs und Untreue** hier in Untersuchung.

Seit dem Nachmittage des 6. d. Mts. ist Hänsler flüchtig. Richtung der Flucht bisher unbekannt.

Socialdemokratische Kreise kommen bei der Ermittelung hauptsächlich in Betracht.

Indem ich den diesseits erlassenen Haftbefehl und das Signalment des Hänsler beifüge, ersuche ich ergebenst um energische Fahndung.

Bei der großen Gewandtheit Hänsler's ist indessen damit zu rechnen, daß derselbe sein Aeußeres nach Möglichkeit verändert haben wird, um sich unkenntlich zu machen.

In Hänsler's Besitz sich vorfindende Gelder und Werthsachen bitte ich zu beschlagnahmen.

Von dem Vollzuge der Verhaftung erbitte ich mir telegraphische Nachricht.

Signalement: **Hänsler** ist 34 Jahre alt, circa 1,67 m groß, schlank, hat röthlich-blonde Haare und solchen Schnurrbart, längliches frisches Gesicht, etwas gebogene Nase; trägt vermuthlich graues Jaquet, hellgestreifte Hose, gelblich-weißen Strohhut.

Mannheim, den 9. August 1892.

Großh. Untersuchungsrichter
beim Großh. bad. Landgericht Mannheim:
Wengler.

Haftbefehl.

Der verh. **Wilhelm Hänsler von Durlach,** zuletzt wohnhaft in **Mannheim,** welcher dringend verdächtig ist, daß er

1. um sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, als Bevollmächtigter über Vermögensstücke seines Auftraggebers absichtlich durch rechtswidrige Zueignung ihm anvertrauter fremder, beweglicher Sachen zum Nachtheil dieses Auftraggebers verfügt hat, indem er im Jahre 1892 als Kassier des Medizinalverbands dahier den Betrag von mindestens 15 000 Mark Kassengelder den Vereinszwecken entzog und darüber zu eigenem Vortheil verfügte;
2. in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, am 6. August d. J. das Vermögen des Kaufmanns Süßkind hier dadurch beschädigt hat, daß er den Letzteren durch die Vorspiegelung der falschen Thatsache, er bedürfe der Summe von 950 Mark zur vollständigen Deckung der Verbindlichkeiten des Medizinalverbands gegen die Vereinsärzte, und er werde die Summe zu diesem Zwecke verwenden, in einen Irrthum versetzte und zur Aushändigung der 950 Mark an ihn bestimmte;

Vergehen gegen § 266 Ziffer 2 Absatz 2, 246, 263, 73, 74, R.St.G.B.

ist zur Untersuchungshaft zu bringen.

Die Untersuchungshaft wird verhängt, weil der Beschuldigte flüchtig ist. **§ 112 St.P.O.**

Gegen diesen Haftbefehl ist das Rechtsmittel der Beschwerde zulässig.

Mannheim, den 8. August 1892. B.389.

Großh. bad. Landgericht.
Untersuchungsrichter.

B.336. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

1. Zu O.Z. 17 Firm.Reg. Bd. IV. Firma: „E. v. Benroey" in Mannheim. Die Firma ist erloschen und damit auch die dem Karl van Benroey und dem Ludwig Asprion ertheilte Procura.

2. Zu O.Z. 200 Firm.Reg. Bd. IV. Firma: „C. J. Pohl'sche Buchdruckerei u. Verlag der Kleinen Presse" in Mannheim. Inhaberin ist Louise Pohl, geborne Kübler, Ehefrau des Buchdruckers Carl Josef Pohl in Mannheim, welcher seine Ehefrau zum Handelsbetrieb ermächtigt hat.

Die Firmeninhaberin hat ihrem Ehemann Procura ertheilt.

Der am 17. September 1888 zwischen Carl Josef Pohl und Louise, geborene Kübler, in Konstanz errichtete Ehevertrag bestimmt: „Das beiderseitige Vermögen soll durchaus getrennt bleiben nach dem Gedinge der völligen Vermögensabsonderung des Art. 1536 des badischen Landrechts."

3. Zu O.Z. 159 Firm.Reg. Bd. II. Firma: „Louis Carqué" in Mannheim. Das Geschäft ist nach dem Ableben des Louis Carqué auf dessen Witwe, Elise Carqué, geborene Bopp in Mannheim, übergegangen, die solches unter der bisherigen Firma fortsetzt.

4. Zu O.Z. 482 Ges.Reg. Bd. VI. Firma: „Roland Küpper u. Cp." in Mannheim. Die Gesellschaft ist durch das am 6. Juni 1892 erfolgte Ableben des Roland Küpper aufgelöst. Das Geschäft ist auf den bisherigen Theilhaber Theodor Küpper übergegangen, der solches unter der gleichen Firma weiter betreibt.

5. Zu O.Z. 201 Firm.Reg. Bd. IV. Firma: „Roland Küpper u. Cp." in Mannheim. Inhaber ist Theodor Küpper, Kaufmann in Mannheim.

6. Zu O.Z. 202 Firm.Reg. Bd. IV. Firma: „Louis Kaufmann" in Ladenburg. Inhaber ist Louis Kaufmann in Ladenburg.

7. Zu O.Z. 203 Firm.Reg. Bd. IV. Firma „Chr. Bohwinkel" in Mannheim. Inhaber ist Christian Bohwinkel, Kaufmann in Mannheim. Der am 29. Mai 1887 zwischen Christian Bohwinkel und Maria, geb. Fischer, verwitwete Hoffmann, in Heidelberg errichtete Ehevertrag bestimmt: „Ein jeder Theil der künftigen Eheleute wirft von seinem fahrenden Vermögen den Geldbetrag von Einhundert Mark in die Gemeinschaft ein. Dagegen verbleibt alles übrige liegende und fahrende Vermögen, welches die Verlobten jetzt in die Ehe einbringen oder welches ihnen während der Ehe durch Erbschaften, Schenkungen unter Lebenden oder Vermögensübergabe zufällt, nebst den etwa darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und wird als vorbehalten und verliegenschaftet erklärt, nach den Bestimmungen der L.R.SS. 1500 bis mit 1504."

8. Zu O.Z. 483 Ges.Reg. Bd. VI. Firma: „Sammet & Otto" in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind Carl Sammet und Albert Otto, Kaufleute in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 25. Juli 1892 begonnen.

9. Zu O.Z. 204 Firm.Reg. Bd. IV. Firma: „German Meyer" in Mannheim. Inhaber ist German Meyer, Kaufmann in Mannheim.

Mannheim, 5. August 1892.
Großh. Amtsgericht III.
Morath.

Handelsregistereinträge.

B.377. Nr. 8875. Konstanz. In das diesseit. Gesellschaftsregister wurde unter O.Z. 106 eingetragen:

Zur Firma „M. Stromeyer, Lagerhausgesellschaft in Konstanz":

Die dem Kaufmann Jean Hartmann ertheilte Prokura ist erloschen.

Konstanz, den 8. August 1892.
Großh. bad. Amtsgericht.
Isele.

B.308. Nr. 12,211. Stockach. Zu O.Z. 167 des Firmenregisters — Hermann Hanloser in Stockach — wurde heute eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Stockach, den 5. August 1892.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Ottendörfer.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

B.339.2. Mannheim.

1. Der am 29. Januar 1866 zu Marienburg geborene Schmied Otto Eduard Brunk,
2. der am 23. April 1869 zu Fürth geborene Dekorationsmaler August Ferdinand Volkmar Bölian,
3. der am 3. Februar 1868 zu Waldmichelbach geborene Bäcker Michael Götz,
4. der am 22. Oktober 1859 zu Schweigern geborene Bauer und Maurer Johann Frank,
5. der am 16. Juni 1858 zu Lindenau geborene Jäger Robert Friedrich Quilling,
6. der am 8. Oktober 1854 in Heidelberg geborene Knecht Christof Diemer und
7. der am 12. Januar 1862 in Aalen geborene Schlosser Heinrich Eisenlohr,

Alle zuletzt hier, z. Zt. an unbekannten Orten, werden angeklagt, daß sie, und zwar a. die unter 1—3 Genannten als übungspflichtige Ersatzreservisten ausgewandert sind, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, b. die unter 4—7 Genannten als Wehrmänner der Landwehr ausgewandert sind, ohne solche Erlaubniß erhalten zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R.St.G.B., §§ 11 u. 19 des Gesetzes vom 11. Februar 1888.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier auf

Mittwoch den 16. November 1892, Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St.P.O. von dem Königl. Meldeamt hier ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Mannheim, den 5. August 1892.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
Beutel.

Verm. Bekanntmachungen.

B.333 1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir verdingen öffentlich die Lieferung von:

52000 Laschen mit Lochung für Keilbefestigung,
116000 zugehörigen Laschenschrauben,
110000 Federringen.

Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Laschen und Kleineisenzeug" versehen spätestens bis

Donnerstag den 25. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

an die unterzeichnete Stelle, von welcher auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abgegeben werden, einzureichen.

Die Zuschlagsfrist wird auf 3 Wochen festgesetzt.

Karlsruhe, den 5. August 1892.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Eisenlieferung.

B.350.2. Die **Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Rastatt** vergibt am **Mittwoch den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr,** auf ihrem Geschäftszimmer in öffentlicher Submission die Lieferung, Montirung und den Oelfarbenanstrich von 38 Stück Zoreseisen D. N. Profil Nr. 7 1/2 und den dazu gehörigen Klemmplättchen im Gewicht von zusammen 2666 kg für die Gewerbskanalbrücke in Kuppenheim. Angebote hierauf wollen schriftlich, verschlossen und portofrei, mit geeigneter Aufschrift versehen bis zum Vergebungstermine anher eingereicht werden. Die Verdingungsunterlagen und das Eisenverzeichniß liegen auf unserem Büreau zur Einsicht auf. Zuschlagsfrist 8 Tage.

B.386. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. **Malsch,** Donnerstag den 25. August d. J., Vormittags 8 Uhr,
2. **Ettlingen,** Donnerstag den 1. September d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Karlsruhe, den 4. August 1892.
Der Bezirksgeometer:
Genter.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)